

Metallindustrie

Arbeitsplatztausch als Rezept gegen die Krise

18.06.2009 | Redakteur/Autor: Jürgen Schreier

Im Siegerland haben Metallarbeitgeber und Gewerkschaft einen Tarifvertrag zur Arbeitnehmerüberlassung verabschiedet. Dieser regelt den befristeten Austausch von Arbeitskräften zwischen Metall- und Elektrounternehmen mit unterschiedlicher Auslastung. Auf diese Weise lassen sich Kurzarbeit und Entlassungen – wenigstens zum Teil – vermeiden.



Ein Bäumer-Techniker montiert als „Leiharbeiter“ bei Achenbach Walzwerke: Im Siegerland sichert dieses Arbeitsplatztausch-Konzept Jobs.

Karsten Fiebiger ist Gastarbeiter. Allerdings nicht in der Fremde, sondern im eigenen Land – genauer gesagt ist er Gastarbeiter in der heimatlichen Region Siegen-Wittgenstein. Eigentlich ist der Industriemechaniker seit über 20 Jahren bei der Spezialmaschinenfabrik Albrecht Bäumer GmbH & Co. KG in Freudenberg beschäftigt. Auf dem Papier ist er das auch immer noch, seit einigen Wochen arbeitet er aber bei der Achenbach Buschhütten GmbH im benachbarten Kreuztal.

„Leiharbeitnehmer“ erweitern ihren Horizont

Für Fiebiger ist das ein Glücksfall: „Damit lerne ich etwas Neues, bekomme Einblicke in eine andere Firma, und das alles bei vollen Bezügen. Meine Planung rund um die Familie und das Haus kann mit dem vollen Gehalt weiterlaufen und ich muss mir darüber erst einmal keine Gedanken machen.“

Fiebiger ist nicht allein in dieser Situation. Zusammen mit ihm haben elf Kollegen den Arbeitsplatz gewechselt und es können durchaus noch mehr werden. Der Grund: Der Albrecht Bäumer GmbH geht die Arbeit aus. Dem Pionier und Weltmarktführer bei Maschinen zur Verarbeitung von Polyurethan-Schaumstoffen, wie sie vor allem auch in der Automobilindustrie verarbeitet werden, sind die Aufträge weggebrochen – und das „schnell und heftig“, wie Geschäftsführer Helmut Kritzer erklärt.

Kurzarbeit allein löst die Krise nicht

Allein die Bestellungen aus den USA, dem wichtigsten Auslandsmarkt des Maschinenbau-Unternehmens, sind auf ein Drittel der üblichen Größe abgesackt. „Kurzarbeit ist in solchen Situationen zwar ein Instrument, auf das man zurückgreifen kann“, so Kritzer, „aber keine wirkliche Lösung.“ Weiter hilft jetzt ein Tarifvertrag zur Arbeitnehmerüberlassung, den der Verband der Siegerländer

Metallindustriellen (VdSM) und die IG Metall Verwaltungsstelle Siegen abgeschlossen haben. Damit haben tarifgebundene Mitgliedsunternehmen des VdSM die Möglichkeit, Arbeitskräfte untereinander auszutauschen oder auszuleihen.

Denn die Krise betrifft die Unternehmen der Metall- und Elektro-Industrie höchst unterschiedlich. Während die einen um ihre Existenz kämpfen, verzeichnen andere weiterhin volle Auftragsbücher. „Mit diesem Tarifvertrag haben wir ein zusätzliches Instrument geschaffen, um die Auswirkungen der Konjunkturkrise auf die Beschäftigung in den Metall- und Elektrounternehmen in Siegen-Wittgenstein abzumildern“, zeigen sich die Verantwortlichen überzeugt. Unternehmen mit geringer Auslastung können jetzt Fachkräfte an Unternehmen mit hoher Auslastung zeitweise abtreten. Und: „Selbstverständlich werden auf diesem Wege auch Entlassungen vermieden“, so Geschäftsführer Kritzler.

Immer Siegerland war man schon immer solidarisch

Wirklich neu ist die Idee eines solchen „Arbeitsplatzroulettes“ in der Region allerdings nicht. Schon immer hat man in den Tälern des Siegerlandes, die zu den wichtigen Wirtschaftsstandorten in Deutschland zählen und vorrangig mittelständisch geprägt sind, zusammengehalten und sich gegenseitig in einer Art Nachbarschaftshilfe unterstützt.

„Nur früher“, so weiß Josef Hensel, Betriebsratsvorsitzender der Alfred Bäumer GmbH, „hat man sich über einen Tarifvertrag keine Gedanken gemacht. Da haben sich die Betriebsräte der einzelnen Firmen untereinander ausgetauscht und danach mit den jeweiligen Geschäftsführungen beraten. Hatte der Nachbarbetrieb eine Lücke, sind unsere Leute eingesprungen und umgekehrt.“

Cost-Sharing via Tarifvertrag

Und warum dann jetzt dieser Vertrag? „Der Tarifvertrag war notwendig“, so Joachim Schmidt-Classen, Geschäftsführer des Verbandes der Siegerländer Metallindustrie, „da die Arbeitnehmerüberlassung rechtlich nur zulässig ist, wenn ein entsprechender Tarifvertrag besteht.“ Der regelt nun juristisch abgesichert beispielsweise, dass die Arbeitnehmer bei ihrem Ursprungsbetrieb bleiben und dieser sie auch weiterhin inklusive aller Zuschläge bezahlt. Der Gastbetrieb erstattet lediglich die entsprechenden Kosten an den Verleihbetrieb.

„Da geht es also nicht um Gewinnerzielung“, sagt Hartwig Durt, 1. Bevollmächtigter der IG Metall Verwaltungsstelle Siegen-Wittgenstein, „sondern es geht einfach darum, Beschäftigungstäler und -höhen miteinander auszugleichen.“ Das sei nicht vergleichbar mit der üblichen Zeitarbeit. Bei dem neuen Tarifvertrag seien Betriebsräte mit involviert, die Arbeitnehmer beteiligten sich zudem freiwillig und ohne tarifliche Abstriche.

Arbeitgeber und Gewerkschaft hoch zufrieden

Für die Gewerkschaft hat der Tarifvertrag zudem den „Charme“, dass sich die Facharbeiter in dem fremden Unternehmen weiterbilden können. Denn anders als bei der früheren Nachbarschaftshilfe findet der Austausch unter dem neuen Tarifvertrag durchaus zwischen verschiedenen Branchen der Siegerländer Metall- und Elektroindustrie statt. „Das alles ist schon eine tolle Sache“, gibt sich Betriebsrat Hensel mehr als zufrieden.

Höchst zufrieden ist auch Axel Barten, geschäftsführender Gesellschafter der Achenbach Buschhütten GmbH. Der international tätige Hersteller von Walzwerken für die Produktion von Bändern und Folien aus Nicht-Eisen-Metallen wie Aluminium, Kupfer und Zink sowie Schneidemaschinen für Dünnband und Folien ist „überausgelastet“. Die Auftragsbücher sind bis ins Jahr 2010 so voll,

dass man mit der eigenen Belegschaft nicht nachkommt. Normalerweise würde das Unternehmen in einer solchen Situation mit Zeitarbeitsfirmen zusammenarbeiten. „Bei den Arbeitnehmern, die wir jetzt durch die Arbeitnehmerüberlassung bekommen“, so Barten, „sehen wir jedoch einen enormen Vorteil. Die Leute sind wirklich vom ersten Tag an als Spezialisten in unseren Teams in der Montage mit dabei und wir haben wesentlich weniger Auswahlarbeit als mit Zeitarbeitnehmern.“

Auf eine Klausel, die ein gegenseitiges Abwerben der Facharbeiter ausschließt, haben Arbeitgeberverband und Gewerkschaft übrigens bewusst verzichtet. „Denn das, was wir hier machen“, sagt Achenbach-Personalleiter Karl-Otto Frank, „muss auf einer festen Vertrauensbasis funktionieren. Die Firma Bäume muss sicher gehen können, dass wir keinen Mitarbeiter von ihr abwerben wollen. Und wenn sich die Situation ergibt, dass wir weniger Arbeit hätten als Bäume, muss es ja umgekehrt genauso sein.“ Da zeige sich übrigens die enge Verbundenheit der regionalen Wirtschaft.

Neues Tarfinstrument ist „einfach, einleuchtend und von heute auf morgen umsetzbar“

Arbeitgeber und Gewerkschaft hoffen jetzt, dass das Beispiel Schule macht. Immerhin hatten im Kreis Siegen-Wittgenstein bis Ende Mai 443 Betriebe Kurzarbeit angemeldet. Beide Tarifvertragsparteien wollen die Unternehmen entsprechen informieren, da es auf der anderen Seite immer noch eine deutliche Nachfrage nach qualifizierten Facharbeitern gäbe. Zudem sei das neue Tarfinstrument „einfach, einleuchtend und von heute auf morgen umsetzbar“. Drei Wittgensteiner Unternehmen, die kürzlich einen Austausch von Facharbeitern vereinbart hatte, saßen laut Schmidt-Classen zwei Stunden am Verhandlungstisch. Dann war der befristete Wechsel von 30 Arbeitern unter Dach und Fach.

Quelle : Das Industrie Portal 18.06.2009